



**Premiere:** Die ostwestfälische Regionsgeschäftsführerin des DGB, Anke Unger aus Gütersloh, hielt die Hauptrede der Maikundgebung erstmals vor heimischem Publikum. Foto: Bitter

## „Vorrang für Tarifverträge“

Gütersloh (bit). Dem Deutschen Gewerkschaftsbund scheint die Sonne. Nicht nur, weil er einen Zulauf hat wie nie und erfolgreiche Tarifabschlüsse, sondern auch zur Maikundgebung auf der Feldstraße auf Höhe des Dreiecksplatzes. Regionsgeschäftsführerin Anke Unger aus Gütersloh weiß warum: „Die Menschen nehmen wahr, dass wir für sie da sind.“ Die Arbeitgeber ermahnt sie: „Hände weg vom Streikrecht. Vorrang für Tarifverträge. Das hilft auch gegen Fachkräftemangel.“

Die Rednerin greift die Losung des 1. Mai „Ungebrochen solidarisch“ auf und will sie bezogen wissen auf die Opfer des Ukrainekriegs, auf die Russen, die gegen das Putin-Regime ankämpfen, und auf die Frauen im Iran. Den Tarifabschluss für einen starken öffentlichen Dienst, der für alle wichtig sei, verteidigt Unger schon allein wegen der stabilisierenden Wirkung von Tariflöhnen.

Ihrer Meinung nach sollten allerdings nicht die Erzieherin und der Busfahrer die Zeche zahlen, sondern Bund und Land zu einer Lösung beitragen. In diesem Zusammenhang müsse über eine Vermögensabgabe und Erbschaftsteuer nachgedacht werden, weil starke Schultern mehr tragen könnten, begründete die Gewerkschafterin.

Die neue DGB-Kreisvorsitzende Jana Ramme gedachte der am 2. Mai 1933 von den Nationalsozialisten verhafteten Gewerkschafter. Sie hätten sich in ihrer Zerrissenheit auch gar nicht wehren können. Deshalb sei die Gründung einer Einheitsgewerkschaft nach dem Krieg so wichtig gewesen. Die Kreisvorsitzende dankte allen, die einen Stand aufgebaut hatten, mit den Worten: „Ihr macht den 1. Mai lebendig.“

Von Bürgermeister Norbert Morkes (BfGT) wünschte sie die Wiederbelebung des Arbeitnehmerempfangs, den es unter Bür-

germeisterin Maria Unger (SPD) bis 2015 noch gegeben habe und danach bei Henning Schulz (CDU) nicht mehr. Morkes reagierte gleich: „Wir sind am Ball. Einen Empfang wird es im Herbst geben.“

Im Zusammenhang mit dem Tarifabschluss im öffentlichen Dienst, der für die Stadt Mehrausgaben von 3,5 Millionen Euro bringt, sprach das Stadtoberhaupt von einem Spagat. Auf der einen Seite stehe der Bürgermeister Morkes, auf der anderen der Bürger Morkes. Der Bürgermeister verwies darauf, dass in der Stadtverwaltung viele Stellen nicht besetzt seien. Das Angebot an Arbeitsplätzen sei gut. Schon deshalb sollte man mit den Gewerkschaften im Gespräch bleiben, meinte Morkes aus der Sicht des Arbeitgebers.

Die Aktivengruppe der IG-Metall-Verwaltungsstelle Gütersloh-Oelde bereicherte das Programm mit Sketchen auf der Bühne.